



Mitgliederversammlung 18.10.2021
 Das revidierte BÖB

Bei der verbandsübergreifenden Veranstaltung „das revidierte BÖB“ mit dem SIA in den Räumlichkeiten des afo im Zollfreilager durften ca. 30 Personen willkommen geheissen werden. Im ersten Teil des Abendprogramms hielt Laurindo Lietha einen Vortrag über das öffentliche Beschaffungswesen im Wandel der Zeit und im zweiten Teil moderierte Marko Sauer, Architekt und Journalist, das Podiumsgespräch mit Tanja Kamber, selbständige Rechtsanwältin aus Altstätten, Erol Doguoglu, Kantonsbaumeister des Kantons Thurgau und „last but not least“ der Referent Laurindo Lietha, Fachspezialist Ordnung und Beschaffung beim SIA.

Seit 1 ½ Jahren ist Laurindo Lietha im SIA zuständig für das doch sehr trockene Thema des Beschaffungswesen mit den weltweiten Regulatorien und Rahmenbedingungen. In seinem Referat stellt er die Grundfrage, ob mit der Revision des BÖB und dem Inkrafttreten am 1. Januar 2021 ein Paradigmenwechsel vollzogen wurde oder ob eben nur eine Revision vonstatten gehen wird. Die Anpassungen der Vergaberegeln werden sicherlich Einfluss auf das ganze Wirtschaftssystem der Schweiz haben, von Herrn Lietha aufgezeigt als vernetztes Viereck mit den massgebenden Parametern Regeln, Ressourcen, Rollen und Resultate. Die Frage ist aber nur: wie?

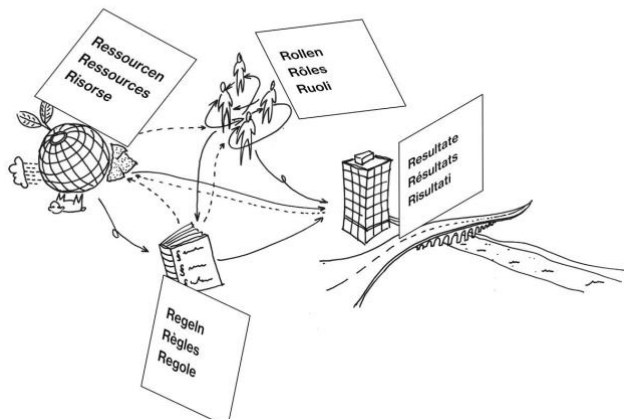
In der Zeit vor 1980 können die öffentlichen Vergaben plakativ als Absprachen, Filz, Kartelle, Vetternwirtschaft oder Korruption umschrieben werden. 1995 trat das BÖB in der Schweiz in Kraft, welches den Preis als massgebendstes Kriterium bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen festschreibt, also, dass das günstigste Angebot den Auftrag erhalten soll. Diese Regel hat den Markt zu jener Zeit geöffnet, jedoch teilweise zu einer einseitigen Bewertung bei Vergaben geführt, was mit dem Werbeslogan „geiz ist geil“ umschrieben werden könnte.

Neue Qualitätskriterien wie Umwelt, Ressourcen, Ökokreislauf, Energieverbrauch, sozialer Handel, Gesundheit und Lebensqualität kamen weltweit auf die Agenden der politischen Institutionen oder einzelner Aktivisten. (1992 Agenda der UNO Rio de Janeiro, 1968 Expertenkommission Clup of Rome, 1983 Gründung Grüne Schweiz, 2018 Aktivistin Greta Thunberg) Gefordert wird je nach politischer Ausrichtung mehr Qualität, Nachhaltigkeit, Umweltverträglichkeit aber auch Heimatschutz.

Der Bau ist im Vergleich zur Gesamtwirtschaft mit einem Verbrauch der Ressourcen von 50%, einem Energieverbrauch beim Erstellen von 40% und einem Landverbrauch mit 70% massgebend beteiligt.

Seit 2014 ist die Revision des BÖB's in Erarbeitung und trat 2021 in Kraft. Es soll nun das vorteilhafteste Angebot den Auftrag erhalten. Es werden neben Preis und Qualität neue Qualitätskriterien eingeführt, wie Zweckmässigkeit, Termine, technischer Wert, Wirtschaftlichkeit, Lebenszykluskosten, Ästhetik, Nachhaltigkeit, Plausibilität des Angebots, die unterschiedlichen Preisniveaus in den Ländern, in welchen die Leistung erbracht wird, Verlässlichkeit des Preises, Kreativität, Kundendienst, Lieferbedingungen, Infrastruktur, Innovationsgehalt, Funktionalität, Servicebereitschaft, Fachkompetenz oder Effizienz der Methodik.

Der Auftragsumfang des Bauwesens im Vergleich zur gesamten öffentlichen Beschaffung in der Schweiz beträgt 30% und ist mit einem Betrag von 4.1 Milliarden Franken beträchtlich. Die Erarbeitung der Begleitpublikationen wie der Ordnung SIA 144 oder den KBOB- Leitfaden und -Musterprogramme ist noch im Gange. Heute kann aber schon prognostiziert werden, dass sich merkliche Änderungen durch die Einführung ergeben werden. Hoffen können wir auf eine kreative Auseinandersetzung mit den Qualitätsvorgaben der Verantwortlichen im positiven Sinne.



im Oktober 2021 Hanspeter Hug